

Internationale Konferenz im Rahmen BRICS + G

Dr. Volker Hauff, Vorsitzender des Rates für Nachhaltige
Entwicklung

Rede zur Begrüßung der öffentlichen Plenumsdiskussion am 5.9., 17.00

Sehr geehrte Vertreter Brasiliens, Russlands, Indiens, Chinas,
Südafrikas und Deutschlands,
sehr geehrte Vertreter der Botschaften,
sehr geehrte Mitglieder des Bundestages,
lieber Herr Eisenblätter!
Sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist mir eine außerordentliche Freude, Sie heute zu begrüßen.
Vor etwa sechs Monaten haben wir, Herr Dr. Eisenblätter und ich,
die Kooperation von GTZ und dem deutschen Nachhaltigkeitsrat
gestartet. Nun blicken wir auf nationale Konferenzen und das
Zusammentreffen zu einem internationalen Dialog hier im GTZ-
Haus in Berlin zurück.

Als wir das Projekt gestartet haben, war ich nicht sicher, ob es ein
Erfolg wird. Heute muss ich offen gestehen: Das Ergebnis hat
mich überrascht. In allen beteiligten Ländern haben wir
hochrangige Persönlichkeiten gefunden, die als kompetente
Gesprächspartner zum Thema nachhaltige Entwicklung zur
Verfügung standen. Die Antworten mögen verschieden sein, aber
das Thema steht auf der Agenda. Das ist eine gute Nachricht.

Die Berichte der nationalen Konferenzen sind geprägt von herausfordernder Offenheit, Aufgeschlossenheit und kritischer Ernsthaftigkeit. Es erfüllt mich mit Freude und Spannung, etwas von der Suche und dem Engagement von Menschen in ihren Ländern zu hören, sich für eine nachhaltige Lebensweise und Entwicklung einzusetzen.

Mitte der 80er Jahre hatte ich die Ehre, Mitglied der UN Weltkommission unter Leitung von Gro Harlem Brundtland zu sein. Mit der Formel „Nachhaltige Entwicklung“ versuchten wir damals, ein neues Verständnis von Umwelt und Entwicklung zu prägen, das den Respekt vor den Interessen der kommenden Generationen – also unserer Kinder und Kindeskinde – in den Mittelpunkt stellt. Unser Bericht initiierte UN-Konferenzen und multilaterale Umweltabkommen. Wir blicken gerne auf die Agenda von Rio zurück. Aber aus heutiger Sicht müssen wir auch erkennen, dass wir unseren Zielen nicht wirklich näher gekommen sind.

Die Art und Weise, wie wir weltweit – und ich schließe Deutschland ganz bewusst ein – die Wirtschaft und wirtschaftliches Wachstum organisieren, ist nicht für den gesamten Planeten tragfähig. Unser heutiges Wachstum ist noch nicht wirklich zukunftsfähig. Das gilt für BRICS + G.

Der Schlüssel liegt dort, wo wir beides – Sustainability and Growth – zusammenbringen. Wachstum durch Nachhaltigkeit muss die Devise sein, nicht Wachstum oder Nachhaltigkeit. Aber leider herrschen in der Politik und Gesellschaft immer noch Denkweisen vor, die Nachhaltigkeit in die Gegnerschaft zu Wachstum stellen, zumindest lässt sich das für Deutschland so sagen.

Aus meiner Sicht ist es ein wichtiger Schritt, dass die zusammenwachsende Welt sich über die Suche nach Zukunftsfähigkeit austauscht. Erfolge und Misserfolge, Kontroversen und Streit – wir müssen neue Wege finden, über das zu sprechen, was wir „unfinished business“ nennen. Das gilt zu allererst für uns selbst in Deutschland. Ich wünsche mir eine neue Diskussionskultur in Deutschland. Das gilt zu gleicher Maßen für das Ökologische, die Ökonomie und das Soziale, für die Klimapolitik, die Innovation im Wettbewerb und die Auswirkungen des demografischen Wandels auf Gesellschaft und Wirtschaft.

Mit dem Brundtland-Bericht 1987 und der Rio-Erklärung 1992 wurde eine Idee in die Welt gesetzt, die erst heute anfängt, Früchte zu tragen. Umso wichtiger wird sie, um so mehr verspricht sie: Es handelt sich um die Idee, dass jeder für sich in nationalen Strategien nach Wegen zur Nachhaltigkeit sucht. Niemand hat hierfür Kriterienlisten, Mindestanforderungen oder Blueprints vorgegeben. Und das ist gut so. Es hat zu Vielfalt und Ideenreichtum geführt.

Ich wünsche mir, dass wir neugierig bleiben. Ich wünsche mir, dass wir noch mehr Mut finden, zu verstehen, warum Andere zu anderen Positionen kommen. Das kann für eine Suche nach Zukunftsstrategien nur hilfreich sein.

Als Beratungsgremium der Bundesregierung haben wir Stärken und Schwächen der deutschen Strategie benannt. Es ist aber notwendig, Nachhaltigkeitspolitik auch international weiter zu führen. Das Projekt BRICS+G ist ein erster Schritt auf diesem Weg. Wir brauchen solche Plattformen für den Meinungsaustausch.

Ich freue mich sehr darauf, jetzt von den Beteiligten an BRICS+G zu hören, zu welchen Einsichten sie gekommen sind und welche Schlussfolgerungen sie aus den Diskussionen der letzten Tag ziehen.